Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Oyl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. **Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.**

Nr. 5 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. | Halver Freitag, den 7. Januar | Erscheint wöchentlich 6 mal Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt" und „Herd und Scholle" | 1927

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Auf einem französischen Schulschiff ereignete sich eine Explosion, bei der sechs Personen umkamen. Das Schiff ging brennend unter.

* Eine verheerende Grippeepidemie herrscht in Spanien, in Frankreich und in der Schweiz; neuerdings greift sie auch auf Südbaden über.

* General Diaz hat eine Zwangsrekrutierung sämtlicher in- und ausländischen Landarbeiter in Nikaragua angeordnet.

* In Hankau ist es zu ernsten englandfeindlichen Ausschreitungen gekommen.

* Bei der indischen Hochwasserkatastrophe sind zahlreiche Dörfer fortgespült und Tausende von Menschen ertrunken.

„Barmat und Genossen".

Es gibt wohl kaum eine „Affäre" in Deutschland, die so gewaltigen Staub aufwirbelte wie die Barmat-Angelegenheit, die in einigen Tagen vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte verhandelt werden wird. Ein Riesenprozeß — und zu beneiden sind weder Richter noch Schöffen noch Staatsanwälte. Mehr als 100 Zeugen sind schon jetzt geladen, elf Angeklagte stehen vor ihren Richtern. Hinzu kommt noch, daß gegen einen Verstorbenen, den Reichspostminister Höfle, sozusagen auch verhandelt wird.

Die Anklageschrift ein dickes Buch von 648 Seiten in Folioformat, eine voraussichtliche Verhandlungsdauer von wohl wenigstens sechs Monaten — ein Kolossalgemälde ebenso größten wie unerfreulichsten Ausmaßes wird hier gezeichnet werden. Da sitzt neben den beiden ältesten Brüdern Barmat, die als kleine Schieber in Deutschland einwanderten und sich zu ebenso politisch wie finanziell bedeutenden Persönlichkeiten entwickelten, der Oberfinanzrat Hellwig von der Preußischen Staatsbank, beschuldigt der Untreue und schwerer Bestechung, sitzen Bank- und Versicherungsdirektoren, Rechtsanwalt und Kaufmann, Oberzollinspektor und Geschäftsführer. Sitzt auch der Reichstagsabgeordnete Lange-Hegermann, weil man ihn des Betruges beschuldigt. Bestechung und Betrug, Untreue und Depotunterschlagung, Kapitalflucht und Bilanzverschleierung — das sind die Anklagepunkte. Ein wüster Knäuel von Vergehen und Verbrechen — und doch ist das nicht das Letzte, was tiefe Erregung über die Barmat-Affäre in so weite Kreise hineinbrachte. Das ist vielmehr die überall sich hindurchziehende Verbindung von Politik und Geschäft, was noch erschwert wird dadurch, daß sich auf der einen Seite einflußreiche Beamte befinden, auf der anderen Geschäftsleute besonders unerfreulicher Art, die den Zusammenbruch der deutschen Währung bis aufs Letzte ausnutzten in selbstischem Interesse.

Der Kutisker-Prozeß mit seinen Fortsetzungen hat schon einen Ausschnitt aus dem Kolossalgemälde abgegeben; Parlamentsausschüsse haben sich abgemüht, Licht in die Dunkelheit zu bringen. Man wird sehr zufrieden sein, daß man dort die mühsame Arbeit endlich aufgab, obwohl sich schon genug des Ungeheuerlichen herausgestellt hatte. Jetzt kommt die ganze Sache vor die nüchternen, von keiner Parteilichkeit getrübten Augen des Berliner Schöffengerichts. Denn in jenen Ausschüssen hatte sich die Parteipolitik der Untersuchung bemächtigt und Gezänk drückte die eigentliche Behandlung immer mehr in den Hintergrund. In fast einjähriger Arbeit hat sich die gerichtliche Untersuchungsbehörde mit der Enthüllung und Entwirrung des Knäuels abmühen müssen, aber bisher drang kein Wort über das Ergebnis in die Öffentlichkeit. Erfreulicherweise. Denn nun kann sich jeder Zuhörer, jeder Leser des Prozesses selbst sein Urteil bilden.

Das Ganze ist die wohl größte, aber auch die vielleicht am unangenehmsten duftende Blüte aus dem Inflationssumpf. Diese verschiedenen G. m. b. H.s und Aktiengesellschaften, diese Banken mit dem ganz geringfügigen Stammkapital, aber desto wilderen Börsen- und Transaktionsmanövern, die Millionen- und Milliardenemissionen, die man dann als „Sicherheit" hinterlegte, um Kredit zu erhalten — wer kennt die Männer, nennt die Namen! Dann diese weitgehenden Kreditgewährungen zu einer Zeit, in der fürchterlich hohe Zinsen bezahlt werden mußten von allen — außer von den Barmats. Und dahinter die politischen Beziehungen zu Männern in öffentlicher Stellung, Bevorzugungen eigentümlichster Art, Fäden, die nach Holland, der Schweiz und Österreich reichen.

Alles das wird sich nun monatelang vor den prüfenden Augen des Gerichts enthüllen. Auch durch diese Welle von Schmutz muß das deutsche Volk noch hindurch und wird erst dann wohl die ganze Tiefe des Abgrundes ermessen können, vor dem es im letzten Augenblick sich aus eigener Kraft errettete.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Ein Schweizer Diplom für das Reichsverkehrsministerium.

Für die Übersendung eines Diploms aus Anlaß der Beteiligung des Deutschen Reiches an der Baseler Ausstellung für Binnenschiffahrt und Wasserkraftnutzung hat der Reichsverkehrsminister Dr. Krohne dem Präsidenten des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt mit folgenden Worten seinen Dank ausgesprochen: „Mit herzlichem Dank bestätige ich den Empfang des Diploms, in dem Regierungsrat und Volk des Kantons Basel-Stadt meinem Ministerium ihre Anerkennung aussprechen für die Beteiligung an der Baseler Ausstellung. Meinen Beamten und mir war es eine ganz besondere Freude, daß wir Ihnen durch die Teilnahme an der Ausstellung beweisen konnten, wie stark die Gemeinsamkeit der Belange ist, die die Schweiz und das Deutsche Reich am freien Rheinstrom wahrzunehmen haben."

Die Schäden der Ruhrbesetzung.

In nächster Zeit werden im Reichstage Anträge auf baldmöglichste Entschädigung der durch die Ruhrbesetzung betroffenen Angehörigen des Mittelstandes, der Angestellten und Arbeiter gestellt werden. Der Zeitpunkt der Erledigung dieser seit mehr als zwei Jahren schwebenden Angelegenheit ist jetzt nach den kurz vor Weihnachten abgeschlossenen Arbeiten des Untersuchungsausschusses für die Ruhrentschädigungen, der Anfang 1925 vom Reichstag zur Nachprüfung der Abgeltung der Besetzungsschäden an die rheinisch-westfälische Schwerindustrie eingesetzt worden war, gegeben.

Spanien.

× **Bedeutende Heeresverminderung in Spanien.** Das spanische Militärbudget sieht bedeutende Ersparnisse vor. Nach ihm wird die Armee um einen Generalleutnant, zwei Divisionsgenerale, sieben Generalmajore, 97 Obersten, 183 Oberstleutnants und 1336 Majore vermindert. Entsprechende Einschränkungen werden auch bei der Marine durchgeführt, wodurch Ersparnisse in Höhe von über sechzehn Millionen Pesos erzielt werden.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Justizrat Hallensleben, der Mandatsnachfolger des verstorbenen Vizepräsidenten des Preußischen Landtages und Abgeordneten der Deutschen Volkspartei, Garnich, hat sich zur Annahme des Mandats bereit erklärt.

Bukarest. Zeitungsmeldungen zufolge wird die nächste Konferenz der Kleinen Entente in Preßburg abgehalten werden. Wie gewöhnlich, soll auf der Konferenz die durch die letzten Ereignisse für die Kleine Entente gegebene Lage geprüft werden.

Die Reichspost im November 1926.

Starke Zunahme des Postscheckverkehrs.

Aus dem soeben veröffentlichten Monatsbericht der Reichspost für November 1926 geht u. a. hervor, daß der Postscheckverkehr mit 890 049 Konten und einem Guthaben von 569 Millionen Reichsmark einen bisher nicht erreichten Umfang angenommen hat. Im Telephonverkehr sind 15 525 neue Sprechstellen eingerichtet worden. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer ist um 51 000 gestiegen und betrug Ende des Monats 1 337 122. Die Einnahmen der Reichspost sind mit 142 Millionen Reichsmark gegenüber dem Vormonat um 8,5 % zurückgeblieben. Die Ausgaben betrugen 137 Millionen Reichsmark gegen 140 Millionen Reichsmark im Oktober.

Gegen die Rheinlandräumung.

Ein französischer Vorstoß.

Das in Paris erscheinende „Echo de Paris" beginnt in verschärfter Form die Propaganda gegen die Räumung des Rheinlandes aufzunehmen, indem es in einem langen Artikel die Bedeutung der Rheinlandbesetzung für Frankreich darzulegen versucht. Das Blatt beginnt mit der Feststellung, daß bei Gelegenheit einer kürzlichen Sitzung des Obersten Kriegsrates Poincaré gefragt worden sei, ob etwa Verhandlungen über eine vorzeitige Räumung des Rheinlandes im Gange seien. Der Ministerpräsident habe darauf geantwortet, daß, „soviel er wisse", Besprechungen über diesen Punkt nicht stattgefunden hätten. Er habe jedoch bei den Mitgliedern des Kriegsrates darauf gedrängt, daß der Rat seine Arbeiten für eine Reorganisation eines „starken Heeres" beschleunigen solle.

Pflichtbewußt habe der Kriegsrat der Regierung gegenüber seine Auffassung mit Bezug auf die französische Politik gegenüber Deutschland zum Ausdruck gebracht. Noch in der Sitzung des Obersten Verteidigungsrates vom 2. Dezember habe Marschall Foch eine ernste Mahnung über die Folgen dieser Politik ausgesprochen. Das Blatt behandelt dann in allen Ausführungen die strategische Bedeutung der Rheingrenze bis in die kleinsten Einzelheiten. Ein Aufgeben der Besetzung des Rheinlandes, die für die französische Rückendeckung unerläßlich sei, würde dem französischen System der Kriegsvorbereitungen einen tödlichen Schlag versetzen.

Weiter wird ausgeführt, daß Deutschland niemals einen Krieg beginnen werde, der einen Teil der wertvollsten Strecken seines Gebietes der Vernichtung aussetze und bei dem seine Fabriken durch Fliegerangriffe gefährdet werden könnten. Zum Schluß wendet sich das Blatt gegen die Annahme anderer Garantien als Gegenleistung für die Aufhebung der Besetzung. Jedes andere Mittel des Schutzes sei illusorisch.

Kritische Lage in Hankau

Chinesische Vorstöße gegen England.

Entsendung britischer Kriegsschiffe nach Hankau.

Trotzdem England in seinem Chinamemorandum den Chinesen in Aussicht gestellt hat, in Verhandlungen über einen stückweisen Abbau der Bevormundungspolitik China gegenüber einzutreten, ist es neuerdings in Hankau wieder zu englandfeindlichen Ausschreitungen gekommen. Diese Ausschreitungen wurden eingeleitet durch eine Massenversammlung, in der „Rache für die den Chinesen von den Engländern zugefügten Beleidigungen" gefordert wurde. Es wurden Beschlüsse gefaßt, nach denen die englischen Landungsabteilungen und Kanonenboote entwaffnet und die Fremdenviertel erobert werden sollten. An der Massenversammlung haben auch Vertreter der Regierung und sämtlicher Gewerkschaften teilgenommen.

Den Chinesen ist es dann gelungen, in die britische Konzession in Hankau einzudringen. Nach noch unbestätigten Meldungen sollen sie das Gebäude der Gemeindeverwaltung der Konzession besetzt und die Briten aus der Konzession vertrieben haben. In der Konzession wird die Ordnung jetzt von chinesischer Polizei aufrechterhalten. Nach weiteren Meldungen haben die Chinesen verschiedene englische Geschäftsunternehmen geschlossen und die Inhaber vertrieben. Ausländer, die sich in den Straßen zeigten, waren vor Steinwürfen nicht sicher, die von dem Rufe „Tötet den fremden Hund!" begleitet waren.

Die englische offiziöse Nachrichtenagentur Reuter stellt die aus japanischer Quelle stammende Meldung in Abrede, daß die Engländer aus der britischen Konzession in Hankau vertrieben worden seien, gibt aber im übrigen das chinesische Vorgehen gegen die englische Konzession zu. Die englischen Behörden befürchten, daß jeden Augenblick wieder eine gefährliche Lage eintreten könne, die die Anwendung von Gewalt zur Räumung der Konzession notwendig machen würde. Die englische Marineleitung hat sofort vier Kriegsschiffe nach Hankau zur Unterstützung der dortigen englischen Streitkräfte entsandt. Wie weiter bekannt wird, ist der amerikanische Gesandte in Peking, Murray, zu Besprechungen mit Coolidge und Staatssekretär Kellogg über die neue Lage in China nach Washington berufen worden.

*

Nach den in Schanghai eingetroffenen letzten Berichten sind in Hankau alle Frauen und Kinder angewiesen worden, sich auf die Schiffe zu begeben, um erforderlichenfalls die Stadt verlassen zu können. Seitens der zuständigen britischen Behörden ist diese Nachricht bisher nicht bestätigt worden.

Kampf um den Besitz von Schanghai.

Londoner Blättermeldungen aus Schanghai zufolge hat bei Fujang, etwa 100 Meilen westlich von Schanghai, der Kampf um den Besitz von Schanghai begonnen. General Suntschuanfang hatte den Angriff auf die Kanton-Armee eröffnet und seine Truppen gegen ihre Stellungen jenseits des Tschientangflusses vorgeschickt, um dem erwarteten Angriff auf Schanghai zuvorzukommen. Der Kampf dauerte einen ganzen Tag. Die ersten Verwundeten sind in Hangtschau eingetroffen. Man glaubt, daß die Schlacht sich bald auch auf die anderen Teile der Front ausdehnen wird.

Blutige Unruhen in Mexiko.

Das neue Petroleumgesetz.

Nach Meldungen aus Mexiko sind in den letzten Tagen in verschiedenen Teilen des Landes Unruhen ausgebrochen. Durch Regierungstruppen wurden Revolten in Leon und Concepcion niedergeschlagen, dagegen sollen etwa 2000 Aufrührer die Hauptstadt des mexikanischen Silberdistriktes, Zacatecas, eingenommen haben. In Puebla ist es nach diesen Meldungen ebenfalls zu Zusammenstößen zwischen Aufrührern und Regierungstruppen gekommen. Anscheinend handelt es sich bei allen diesen Unruhen um bewaffnete Gegenwehr katholisch-kirchlicher Bevölkerungskreise gegen Regierungsmaßnahmen. So wird z. B. aus Puebla berichtet, daß die Aufrührer mit dem Kampfrufe: „Lange lebe Christus, der König!" die staatlichen Gebäude stürmten und die Beamten gefangennahmen.

Präsident Calles hat den Handelsminister angewiesen, ihm die Namen der Firmen oder Einzelpersonen mitzuteilen, die nicht gemäß den Bestimmungen des neuen Petroleumgesetzes rechtzeitig um Bestätigung ihrer Schürfrechte nachgesucht haben, damit der Präsident gegen die Betreffenden Maßnahmen ergreifen könne, wie sie die Nation in einem solchen Falle zu ergreifen das Recht habe.

Das Deutschtum in Südamerika.

Wachsendes Ansehen Deutschlands im Auslande.

Reichskanzler a. D. Dr. Luther hielt im Vaterländischen Frauenverein in Essen einen Vortrag über seine Südamerikareise. Einen breiten Raum in seinem Vortrag nahmen seine Ausführungen über das Deutschtum in Südamerika ein. Die südamerikanischen Staaten, so hob er hervor, würden in der nächsten Zeit ihre Ansiedlungspolitik stark ausdehnen, woraus sich die Notwendigkeit großer Menschenzuführungen ergeben werde. Heute seien bereits allein in Brasilien eine halbe Million deutscher Kolonisten ansässig. In den übrigen Staaten habe er nur kleine deutsche Kolonien gefunden. Stark entwickelt habe sich in sämtlichen Staaten der Zustand, daß die Deutschen mit dem Herzen an ihrem neuen Vaterland hingen, aber mit ihrem kulturellen Wollen doch Deutsche geblieben seien.

Dr. Luther ging dann auf die Kultur der deutschen Schule in Südamerika ein und schilderte den Kampf, der von den Auslandsdeutschen für Erhal-

tung und den Ausbau derselben geführt werde. Dr. Luther gedachte der katholischen und evangelischen Geistlichkeit, die ständig auf die Weiterentwicklung des deutschen Wesens bedacht sei. Alljährlich würden von diesen große Opfer für die Schulen gebracht. Das sei der beste Beweis dafür, daß auch jenseits des Meeres treue Anhänger des Vaterlandes wohnten. Unbedingt müßte man die in den südamerikanischen Staaten ansässigen Deutschen als Werber für die deutsche Wirtschaft und Kultur bezeichnen. Aus dieser Tatsache ergebe sich die Pflicht für das gesamte Volk, diese im Interesse des Deutschen Reiches liegenden Werte mit allen Mitteln zu pflegen. Überall hätten ihm warme Herzen entgegengeschlagen; er habe niemals mehr als in den Tagen seiner Reise erkannt, wie notwendig es wäre, das Band zwischen den Deutschen im In- und Auslande enger zu knüpfen.

Anschließend sprach der Redner dann über die liebenswürdige Aufnahme, die ihm von allen städtischen und staatlichen Behörden wie auch von allen Teilen der Bevölkerung zuteil geworden sei. Er bezeichnete alle ihm entgegengebrachten Aufmerksamkeiten als einen großen Erfolg für das deutsche Ansehen im Auslande, das nach seinen Eindrücken von Tag zu Tag wachse und dem deutschen Volke auch in den Staaten Südamerikas Wege zu neuer wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen bahne. Nichts sei erstrebenswerter für uns, als für eine weitere Klärung der internationalen Beziehungen und für ein gemeinsames zweckmäßiges Schaffen der Völker einzutreten.

Zwangsrekrutierungen in Nikaragua.

Die amerikanischen Truppen bleiben.

Sämtliche Landarbeiter, sowohl Inländer wie Ausländer, werden für den Dienst in der Armee der Konservativen unter General Diaz ausgehoben. Die amerikanischen, englischen, italienischen, französischen und deutschen Staatsangehörigen, die hier ansässig sind, protestieren gegen die Aushebung unter den Kaffeepflückern, da, wenn es nicht gelingt, die jetzt pflückreife Ernte einzubringen, den Plantagenbesitzern sehr schwere Verluste erwachsen müssen. Die Regierung Diaz hat erneut die amerikanische Gesandtschaft ersucht, in Washington die Erlaubnis zur Einfuhr von Munition aus den Vereinigten Staaten zu erwirken, da die konservative Armee unter Munitionsmangel zu leiden hat.

Das amerikanische Kabinett beschäftigte sich eingehend mit der Lage in Mittelamerika und beschloß die unveränderte Fortführung der bisherigen Politik gegenüber Mexiko und Nikaragua. Die amerikanischen Truppen sollen in Nikaragua bleiben, da Amerika ganz bestimmte Vertragsrechte habe, besonders bezüglich des geplanten Nikaraguakanals und der Flottenbasis als Stützpunkt gegen das Vorrücken Sacasas.

Grippeepidemie in Südeuropa.

Auch auf Südbaden übergegriffen.

Die Grippeepidemie, die zurzeit in der Schweiz herrscht, hat in größerem Umfange auf Südbaden übergegriffen. In Wiesenthal, wo die Textilindustrie zu Hause ist, sind in den Fabriken oft ganze Reihen von Webstühlen leer, weil die Arbeiter krank zu Hause liegen. In der chemischen Industrie des Oberrheintals mußten auch schon Betriebseinschränkungen infolge der vielen Erkrankungen vorgenommen werden. Was die Schweiz anbetrifft, so verzeichnet der Kanton Genf bis jetzt 28 000 Erkrankungen an Grippe. Im Kantonspital allein liegen 600 Kranke. Es wurden bereits verschiedene Räume der Kasernen in Krankensäle umgewandelt. In einer ganzen Reihe von Schweizer Städten mußten die Schulferien verlängert werden, weil sehr viele Kinder fehlen.

Nach einer Meldung aus Madrid sind die Nachrichten über das Auftreten der Grippe in Spanien außerordentlich beunruhigend. In Barcelona allein schätze man die Zahl der Kranken auf ungefähr 100 000. Jeden Tag mehrten sich die Todesfälle.

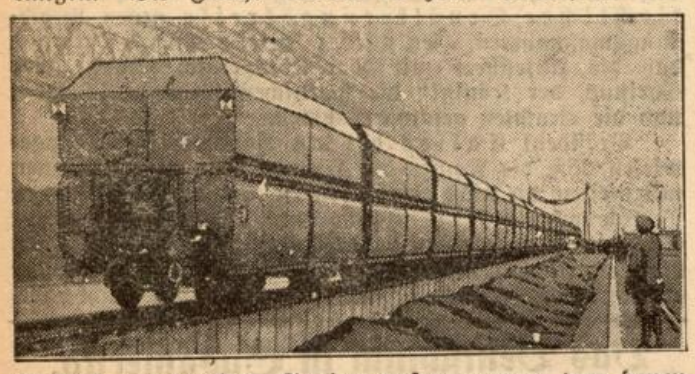
In Paris und in der Provinz hat die Grippeepidemie, die bereits einige Zeit dauert, einen ziemlich ernsten Charakter angenommen. Besonders beunruhigend tritt die Grippe in Montpellier auf, wo bereits 32 Todesfälle zu verzeichnen sind.

Pferdepest in der Mongolei.

Die Pest in der Mongolei greift weiter um sich. Bisher sind 4000 Pferde der Pest erlegen. Die Ausfuhr von Fleisch aus der Mongolei über Rußland nach England ist verboten. Nach Urga ist eine neue Kommission aus russischen und chinesischen Ärzten gesandt worden.

Der erste Großraumgüterzug

wurde soeben in Berlin in Betrieb genommen. Die Wagen dieses Güterzuges zeigen eine ganz neue Konstruktion und verfügen über neue Entladungsvorrichtungen. Die Fracht wurde in zwei beiderseits des



Gleises angebrachten Gruben aufgenommen, von denen jede hundert Meter lang, fünf Meter tief und zehn Meter breit ist. Durch die neuen Entladungsvorrichtungen ist es möglich, die Entleerung des Zuges in wenigen Minuten vorzunehmen

Der neue Fernsprechgebührenentwurf.

Wiedereinführung der Grundgebühren.

Dem Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost ist der Entwurf zu einer neuen Fernsprechordnung zugegangen. Da unter der Wirkung des jetzigen Tarifs die Wenigsprecher, namentlich fast alle neu hinzutretenden Teilnehmer, die Selbstkosten der Post nicht aufbringen, sollen wieder Grundgebühren eingeführt, gleichzeitig aber die Ortsgesprächsgebühren ermäßigt werden; die Bezahlung einer bestimmten Zahl von Pflichtgesprächen wird nicht mehr beansprucht. Die monatliche Grundgebühr soll danach betragen in Fernsprechnetzen bis zu:

100	Anschlüssen	5 Mark
100—500	„	6 „
500—1000	„	7 „
1000—10 000	„	8 „
10 000—50 000	„	9 „
50 000—100 000	„	10 „

Für jede angefangenen weiteren 100 000 Hauptanschlüsse erhöht sich die Grundgebühr um 1 Mark.

Die Ortsgebühr beträgt künftig für das

1.—100. Gespräch im Monat	10 Pf.
101.—200. Gespräch im Monat	9 Pf.
für jedes weitere Gespräch im Monat . .	8 Pf.

In den ersten Stufen des Fernsprechverkehrs tritt ebenfalls eine wesentliche Verbilligung ein. Als endgültig feststehend können diese Sätze indessen keineswegs angesehen werden, da zunächst ein Arbeitsausschuß eingesetzt wurde, der die Vorschläge zu überprüfen hat. Die Reichspost drängt allerdings unbedingt auf eine Änderung der bestehenden Verhältnisse, da der immer stärkere Zustrom von Wenigsprechern ihrer Ansicht nach droht, den Fernsprechverkehr unrentabel zu machen. Der Zusammentritt des Arbeitsausschusses wird sofort nach der [illegible] Kabinettsbildung erfolgen.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 7. Januar 1927.

□ **Die Bekämpfung der Mückenplage.** Die im Spätsommer und Herbst vorigen Jahres besonders stark hervorgetretene Mückenplage läßt es wünschenswert erscheinen, daß der Mückenbekämpfung wie vor dem Kriege wiederum erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet und auf eine Vernichtung der Mücken nachhaltig hingewirkt wird. Ein Erfolg wird aber nur dann zu erreichen sein, wenn die Bekämpfungsarbeiten in den einzelnen Orten und Bezirken gleichzeitig und planmäßig in Angriff genommen werden. Bekanntlch eignen sich hierfür am besten die Wintermonate, wo die Mücken in ihren Schlupfwinkeln — Wohnräumen, Kellern usw. — durch Ausräuchern, Abbrennen und Absaugen mittels Staubsaugers verhältnismäßig leicht zu beseitigen sind. Die Bekämpfung ist alljährlich zu wiederholen. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst einem Runderlaß des Wohlfahrtsministers entnimmt, ersucht dieser die nachgeordneten Behörden unter Hinweis auf frühere Erlasse und auf die Schrift des wissenschaftlichen Mitgliedes der Landesanstalt für Wasser-, Boden- und Lufthygiene, Prof. Dr. Wihelmi, „Über die Winterbekämpfung der Mücken", die erforderlichen Anordnungen alsbald zu treffen.

):(**Halver,** 6. Jan. Am gestrigen Tage, Mittwoch, feierten die Eheleute Maurerpolier Otto Schäfer und Frau Emilie, geb. Schwarz das Fest ihrer Silberhochzeit. Wir entbieten dem Paare nachträglich unseren besten Glückwunsch.

):(**Halver,** 6. Jan. Am 1. Neujahrstage vollendete der Rentner Carl Holthaus zu Sticht sein 84. Lebensjahr. Nachträglich noch unseren herzlichsten Glückwunsch.

& **Halver,** 6. Jan. Zu Liebenwerda, Regierungsbezirk Merseburg, starb im fast vollendeten 61. Lebensjahre August Ley, ein Sohn unseres Ortes. Seine Lehrzeit vollendete er als Kaufmannslehrling bei der Firma Hermann Köster hierselbst. Nach der Lehre verblieb er noch mehrere Jahre als Angestellter bei der Lehrfirma und heiratete später die jüngste Schwester seines Lehrherrn, Minna Köster, die ihm vor etwa zwei Jahren im Tode voraufgegangen ist. Zuletzt war der Verstorbene Prokurist bei der Firma R. Reiß in Liebenwerda. Ein Schlaganfall hat dem kräftigen Mann ein Ziel gesetzt.

= **Halver,** 6. Jan. Ehrung des Herrn Musikdirektors Hansen als Komponist. Herr Musikdirektor Ernst Hansen, Elberfeld, der verdienstvolle Komponist und Chorleiter des hiesigen M.-G.-V. „Arion" und anderer Männergesangvereine erhielt von Herrn Professor Fladt-Stuttgart ein Schreiben mit dem Ersuchen, für das Deutsche Sänger-Museum in Nürnberg eine Männerchor-Handschrift einzusenden, damit auch sein Name unter die Zahl der deutschen Tonsetzer aufgenommen werde. Der Genannte hat diesem Wunsche entsprochen und sandte er seine handschriftliche Partitur von seiner in allen deutschen Gauen gesungenen Komposition „Bleib deutsch du herrlich Land am Rhein" ein, welche dem Deutschen Sänger-Museum in Nürnberg einverleibt wurde. Herr Musikdirektor Hansen und dessen Sänger dürfen stolz auf diese Ehrung sein, welche den Komponistenruhm des Genannten auch für fernere Zeiten bezeugen wird.

*) **Eininghausen** b. Brügge, 6. Jan. Die Wwe. Karl Maimborn, Lisa geb. Brocksieper zu Eininghausen bei Brügge in hiesiger Gemeinde, vollendete am Donnerstag, den 30. Dezember 1926 ihr 87. Lebensjahr. Frau M. erfreut sich noch guter körperlicher Gesundheit und geistiger Frische.

× **Vollme,** 6. Jan. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr beging, wie alljährlich üblich, so auch diesmal am 1. Neujahrstage ihr Winterfest mit Musik, Gesang und Theater-Aufführungen. Zu Anfang der Feier begrüßte der 1. Vorsitzende Kamerad Max Becker die zahlreich erschienenen Gäste und zeichnete den Kamerad Ernst Hahne für 25jährige treue Mitgliedschaft durch das Ehrenabzeichen sowie Diplom des Kreisfeuerwehrverbandes aus. Nunmehr folgten in bunter Reihenfolge Musik- und Gesangvorträge, die von dem Musikverein Kierspe-Bhf. und dem M.-G.-V. Vollme ausgeführt wurden. Beide Vereine entledigten sich ihrer Aufgabe aufs Beste. Nicht unerwähnt sollen die Theateraufführungen bleiben. Auch diese trugen viel zum schönen Gelingen der Feier bei. Ein gut besuchter Festball beschloß die in allen Teilen gut verlaufene Feier.

× **Kierspe-Bhf.,** 6. Jan. Die wirtschaftliche Lage hat wieder eine weitere Verschlechterung dadurch erfahren, daß die hiesigen Firmen Hesendehl und Kattwinkel mit dem 31. Dezember 1926 ihre Betriebe wegen Arbeitsmangel geschlossen haben, wodurch wieder eine größere Anzahl Arbeiter arbeitslos geworden sind.

Hüsten, 6. Jan. Für Brautleute! In Hüsten ist ab 1. Januar 1927 eine Eheberatungsstelle errichtet worden. Dr. Faßbender, Dr. Frieling, Dr. Kaufmann und Dr. Schmidt, Hüsten, haben sich bereit erklärt, die ärztliche Beratung bis zum 1. April vorläufig unentgeltlich zu übernehmen. Gleichzeitig richtet der Amtmann Dr. Gunst an alle Ehe-Anwärter die Aufforderung, im gesundheitlichen Interesse ihrer selbst und ihres Nachwuchses, die Eheberatungsstelle möglichst frühzeitig in Anspruch zu nehmen. Auf Grund der ihnen etwa vorgelegten ärztlichen Zeugnisse und nach dem Ergebnis ihrer eigenen Untersuchung stellen die Aerzte ein Zeugnis über den Gesundheitszustand der Eheanwärter aus. Das Zeugnis enthält nur die Angaben, daß gegen die Eheschließung ärztliche Bedenken nicht zu erheben sind, oder daß sie aus gesundheitlichen Gründen zurzeit widerraten werden muß. Einzelheiten über den Gesundheitszustand soll das Zeugnis aber nicht bringen. Die Eheberatungsstelle bittet zugleich, daß die Eheanwärter möglichst schon vor der Verlobung sich der Beratung der Eheberatungsstelle regelmäßig bedienen, besonders da deren Rat in ganz diskreter Weise erteilt wird. — Möchten andere Städte und Orte diesem Beispiel folgen!

Düsseldorf, 6. Jan. Das Planetarium, das bereits während der Gesolei einen der stärksten Anziehungspunkte bildete, wurde mit einer schlichten Feier neu eröffnet. Die Stadt Düsseldorf beabsichtigt, das Planetarium in den Dienst des gesamten Kultur- und Bildungswesen zu stellen. Auch für astronomische Lehr- und Unterrichtszwecke der Düsseldorfer Schulen soll das Planetarium mit seiner eindrucksvollen Abbildung des Sternenhimmels nutzbar gemacht werden.

Mülheim-Speldorf, 6. Jan. Wegen fortgesetzter Metalldiebstähle im Eisenbahnausbesserungswerk Mülheim-Ruhr-Speldorf wurden in den letzten Tagen von der Kriminalpolizei 19 Personen festgenommen und davon elf dem Amtsgericht in Mülheim zugeführt. Wie verlautet, handelt es sich um Objekte von 35000 bis 40000 Mark. Die Untersuchungen werden noch weiter fortgesetzt, daß erst nach Abschluß derselben ein richtiges Bild über den Umfang der Diebstähle gegeben werden kann.

Nah und Fern.

○ **Sturmunglück auf der Oder.** Bei Begegnung zweier aufwärts fahrender Schleppzüge geriet auf der Oder infolge des herrschenden Sturmes der erste Schleppkahn des Dampfers „Elisabeth" auf Buhne. Der zweite Anhänger fuhr trotz Setzens beider Anker an dem auf Buhne geratenen ersten Kahn vorbei und geriet auf das Ruder des Dampfers. Das Ruder durchschnitt die Bordwand des Kahnes. Der größte Teil der Fracht, bestehend aus Mehl, Zucker und Papier, ist durch das eingedrungene Wasser wertlos geworden.

○ **Große Unregelmäßigkeiten bei einer Kreissparkasse.** In der letzten Sitzung des Kreistages in Ückermünde wurde beschlossen, den Kreissparkassenvorstand mit dem Landrat Storch (Soz.) an der Spitze sowie den Kreisausschuß für die Unregelmäßigkeiten bei der Kreissparkasse ersatzpflichtig zu machen und die Eröffnung eines Disziplinarverfahrens gegen den Landrat zu fordern. In der Debatte wurde u. a. darauf hingewiesen, daß durch die Unregelmäßigkeiten dem Kreis ein Schaden von etwa 500 000 Mark erwachsen sei.

○ **Bau einer Seilschwebebahn im bayerischen Algäu geplant.** Wie aus Füssen gemeldet wird, will sich eine Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Ehrwald bilden, um auf den 1700 Meter hohen Seeben von Ehrwald aus eine Seilschwebebahn zu bauen. Die Bahn wird ohne jede Stütze eine 1450 Meter lange Terrasse überqueren. Man rechnet mit einer Bauzeit von ¾ Jahren.

○ **Ein neuer Schwindel des falschen Prinzen.** Der Gauner Domela, der sich in den verschiedensten Städten — so kürzlich noch in Köln — aufhielt und sich dort als Sohn des Kronprinzen ausgab, ist auch in Offenbach am Main unter dem Namen eines Barons Sievers aus Litauen aufgetreten. Er spielte seine Rolle in der bekannten geschickten Weise. Bei seinen zahlreichen Einladungen zu Tisch schilderte er ausführlich, wie sein Vater und seine Brüder von den Bolschewisten ermordet worden seien.

○ **Wildschweinplage in der Pfalz.** Zur Steuerung der starken Wildschweinplage, von der in der kalten Witterung der Hunsrück und die Pfalz heimgesucht werden, veranstaltet man jetzt größere Treibjagden. Die hungrigen Tiere fallen nicht nur einzelne Jäger an, sondern brechen rudelweise in freistehende Gehöfte ein. So ist in Schnepppenbach (Hunsrück) ein Rudel von etwa 30 Wildschweinen in ein einsam gelegenes Gehöft eingedrungen und griff den Hofhund an, den es übel zurichtete. Auch der herbeieilende Besitzer wurde von den Tieren angegriffen und konnte sich nur dadurch retten, daß er schleunigst in das Haus eilte und die Tür hinter sich verbarrikadierte.

⊙ **Blutige Familientragödie.** In Deutsch-Liebau bei Olmütz erwürgte der 52jährige Weber Kunschner seine Frau und seinen 15jährigen Sohn und erschoß dann seinen 17jährigen Sohn. Darauf hing er sich selbst auf und schoß sich, in der Schlinge hängend, eine Revolverkugel in den Kopf.

⊙ **Deichbruch bei Danzig.** Im Danziger Weichselhafen sind, wie aus Danzig gemeldet wird, durch Eis an zwei Stellen die Deiche gebrochen, und zwar in einer Breite von 50 und 200 Metern.

⊙ **Lynchjustiz an einem Dieb.** Bei Czenstochau verbrannten polnische Bauern einen auf frischer Tat ertappten Dieb bei lebendigem Leibe. Die Polizei verhaftete darauf 28 Bauern, die an der furchtbaren Tat beteiligt gewesen waren.

⊙ **20 spanische Soldaten in Marokko niedergemetzelt.** Meldungen aus Tetuan besagen, daß in der spanischen Marokkozone 20 spanische Soldaten von den Beni Ider in einen Hinterhalt gelockt und getötet worden seien. Außerdem würde ein lebhafter Waffenschmuggel unter Benutzung der Rifhäfen trotz Überwachung von der Seeseite her betrieben.

⊙ **Aufdeckung eines Diamantenschmuggels in Newyork.** In Newyork wurden Diamanten, deren Wert auf 25 000 Pfund Sterling geschätzt wird, beschlagnahmt. Die Diamanten waren in den Strümpfen eines Seemanns verborgen, der mit einem aus Antwerpen kommenden Dampfer dort eingetroffen war. Wie von Zollbeamten erklärt wird, bestehe guter Grund zu der Annahme, daß man es mit einem gutorganisierten Schmugglerring zu tun habe, dessen Zentrale in Europa liege und der Juwelen durch Seeleute einzuschmuggeln versuche.

Bunte Tageschronik.

Wien. In dem städtischen Versorgungsheim in Lainz haben drei Pfleglinge wegen unheilbarer Leiden Selbstmord durch Vergiftung bzw. durch Sturz aus dem Fenster begangen.

London. Der Generalpostmeister gibt bekannt, daß die neuen englisch-deutschen Telephonkabel fertiggestellt und daß nunmehr telephonische Verbindungen zwischen England und allen Teilen Deutschlands möglich sind. Direkte Verbindungen bestehen nach Berlin, Hamburg, Köln, Frankfurt a. M. und Düsseldorf.

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Vollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Rade vormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 5 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig Reklame 40 Goldpfennig. — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. — | Halver Freitag, den 7. Januar | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt" und „Herd und Scholle" | 1927

Pläne zur Kalenderreform.

Anregungen beim Völkerbund.

An den Völkerbund sind in der letzten Zeit verschiedene Vorschläge zur Einführung einer verbesserten Zeitrechnung gelangt. Besonders bemerkenswert ist folgender: Die Kalenderreform könnte am besten am 1. Januar 1928 beginnen, weil dieser Tag auf einen Sonntag fällt. Das Jahr wird dann in vier gleichmäßige Vierteljahre von je 91 Tagen eingeteilt. Der überzählige 365. Tag wird als Neujahrstag bezeichnet und besonders gerechnet. Er ist kein Wochen- und kein Monatstag und steht als Feiertag am Anfang jedes Jahres.

Der Schalttag, der alle vier Jahre zwischen den 31. Juni und den 1. Juli eingefügt wird, teilt in Schaltjahren das Kalenderjahr in zwei gleiche Hälften, in je ein Halbjahr von 183 Tagen. Er wird also zwischen das zweite und dritte Vierteljahr eingeschoben und ist, wie der Neujahrstag, ein Tag für sich mit besonderer Bezeichnung.

Das Jahr würde also folgendermaßen zusammengesetzt sein: Neujahrstag, 30, 30, 31 Tage, 30, 30, 31 Tage, Schalttag, 30, 30, 31 Tage, 30, 30, 31 Tage. Jedes Quartal beginnt mit einem Montag und endet mit einem Sonntag. Für die Monatsanfänge ergibt sich folgendes: 1. Januar, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober Montag, 1. Februar, 1. Mai, 1. August und 1. November Mittwoch; 1. März, 1. Juni, 1. September und 1. Dezember Freitag. Es gäbe also gleichmäßige Quartale. Da der letzte Tag der Quartalsmonate (31.) immer ein Sonntag ist, würde im Geschäfts- und Bankverkehr und besonders auch zur Zinsenberechnung das Jahr mit 360 Tagen gerechnet, da so jeder Monat 30 Tage zählt. Silvester fällt immer auf einen Sonntag, Weihnachten auf einen Montag. Das Osterfest ließe sich gleichfalls festlegen, vielleicht auf den 14. April.

ABC für Heiratslustige.

Die wichtigsten Vorschriften.

Gar oft kommen diejenigen Personen, die miteinander in den Stand der Ehe treten wollen, in Schwierigkeiten, weil ihnen die notwendigen, vom Gesetz vorgeschriebenen Bestimmungen nicht bekannt sind. Werden diese Bestimmungen aber nicht beachtet, so müssen Verzögerungen und unliebsame Hindernisse entstehen. Nachstehend sollen deshalb die wichtigsten Vorschriften aufgezählt werden, die innezuhalten sind, um eine glatte Abwicklung einer Eheschließung zu ermöglichen. Zweckmäßig ist es, frühzeitig vor dem Aufgebot auf dem zuständigen Standesamt Erkundigungen über die nötigen Papiere einzuziehen. Auskünfte von jeder anderen Stelle sind nicht maßgebend.

Aufgebote.

A. Zuständigkeit: Dasjenige Standesamt, in dessen Bezirk einer der Verlobten seinen Wohnsitz hat. B. Vorzulegende Papiere: In jedem Fall die standesamtlichen Geburtsurkunden der Verlobten. (Nicht kirchliche Taufscheine.) Nur für Verlobte, die vor dem 1. Oktober 1874 geboren sind, kommt der kirchliche Taufschein in Frage, da erst seit genanntem Datum Standesämter bestehen. C. Anwesenheit beider Verlobter erforderlich. Bei wichtigen Hinderungsgründen kann der verhinderte Verlobte seine Abwesenheit durch eine sogenannte Beitrittserklärung ersetzen, die mit von einer Behörde (Polizeirevier, Standesamt usw.) beglaubigter Unterschrift des nicht Erscheinenden versehen sein muß. Formulare sind auf jedem Standesamt kostenlos erhältlich. D. Gültigkeitsdauer des Aufgebots: Sechs Monate. Nach Ablauf ist eine Erneuerung nötig. Dies kommt jetzt wegen der Wohnungsfrage oft in Betracht.

E. Nach Aufnahme des Aufgebots erhalten die Verlobten: 1. ein Merkblatt. Der Inhalt ist wichtig. Bei Außerachtlassung der darin enthaltenen Ratschläge kann die Ehe eventuell angefochten oder für nichtig erklärt werden. 2. Der Terminzettel enthält: a) Tag und Stunde der Eheschließung, b) Bestimmungen über die zwei dazu mitzubringenden Zeugen und deren Ausweispapiere, c) Aufforderung zu rechtzeitiger Benachrichtigung des Standesamtes, wenn der festgesetzte Termin nicht eingehalten werden kann. Dies soll nicht erst am Tage vorher, sondern möglichst eine Woche vorher erfolgen. Das wird leider sehr oft nicht beachtet. 3. Aufgebotsbescheinigung. Sie wird nur auf Wunsch und auf Antrag ausgestellt, ist kostenlos und findet Verwendung für das Wohnungsamt, auch für das Versorgungsamt bei Kriegerwitwen zwecks Abfindung. 4. a) Ermächtigung oder b) Bescheinigung. Erstere kommt in Frage, wenn die Ehe auf einem anderen als auf einem zuständigen Standesamt geschlossen werden soll. Sie kostet eine Mark Gebühren und gilt innerhalb des Deutschen Reiches für ein beliebiges Standesamt. Dieses muß aber von den Verlobten beim Aufgebot angegeben werden. b) Die Bescheinigung ist dann nötig, wenn die Ehe auf einem anderen zuständigen Standesamt geschlossen werden soll (also nicht auf dem, wo das Aufgebot bestellt wurde), und ist kostenlos. In beiden Fällen muß der Termin mit dem Standesbeamten vereinbart werden, der die Ehe schließen soll.

Eheschließung.

A. Vollziehung: Sie geschieht durch das „Ja" der Verlobten als Antwort auf die Frage des Standesbeamten. B. Mitzubringende Papiere: Seitens der beiden Verlobten: nur der Terminzettel, von den Zeugen: behördliche Ausweispapiere. (Näheres sagt der Terminzettel.) C. Nach vollzogener Eheschließung erfolgt das Vorlesen der Verhandlung und dann die Unterschrift der Beteiligten (die Ehefrau mit dem neuen Familiennamen) und zuletzt die des Standesbeamten, wodurch die Verhandlung erst „Urkunde" wird. D. Bescheinigung der Eheschließung. Sie wird kostenlos den Neuvermählten als Nachweis der erfolgten Eheschließung ausgehändigt, auch dann, wenn keine kirchliche Trauung erfolgt. Eine Heiratsurkunde muß unter Angabe des Zwecks besonders beantragt werden. E. Familienstammbuch. Die Beschaffung ist empfehlenswert. Wenn Stammbücher auf dem Standesamt vorhanden sind, können sie dort entnommen werden, sonst sind sie in einschlägigen Geschäften erhältlich.

In allen Angelegenheiten, die den Personenstand betreffen (z. B. Adoption, Namenserteilung, Legitimation, Berichtigung von Urkunden usw.), erkundige man sich vorher auf dem zuständigen Standesamt, ehe man vielleicht falsche Schritte unternimmt. Nur so wird Zeit, Geld, Ärger und Mißhelligkeit erspart.

Eine seltene Auszeichnung.

Der französische Filmregisseur Henri Fescourt, unter dessen Leitung Victor Hugos berühmter Roman „Die Elenden" verfilmt wurde, ist durch die Verleihung des Ritterkreuzes der Ehrenlegion ausgezeichnet worden.



Fescourt ist sicher einer der wenigen Filmkünstler, denen diese hohe Auszeichnung zuteil geworden ist. Das Filmwerk, das im Ausland bereits unter größtem Beifall über die Leinwand gelaufen ist, wird demnächst auch in Deutschland unter dem Titel „Mensch unter Menschen" erscheinen.

Nah und Fern.

○ **Alle hannoverschen Schulgebäude von Typhuskranken frei.** Das Gebäude der Stadt-Töchterschule in Hannover, das zu einem Hilfskrankenhause eingerichtet war, ist geräumt worden. Damit sind sämtliche zur Unterbringung von Typhuskranken eingerichteten Schulgebäude wieder frei gemacht. Im Städtischen Krankenhaus I und im Krankenhaus Siloah sind zusammen nur noch 75 Typhuskranke und -verdächtige untergebracht.

○ **Das Ehrengrab für den Defraudanten.** In Pinneberg starb der Bureaudirektor Wollendank. Der Tote wurde hoch geehrt und auf Kosten des Kreises unter größter Beteiligung beerdigt. Nun hat es sich herausgestellt, daß er große Unterschlagungen an amtlichen Geldern verübt und etwa 15 000 Mark veruntreut hat. Man soll auch mit Ehrengräbern nicht zu voreilig sein.

○ **Von einem Keiler angegriffen.** Bei einer Saujagd bei Eisenschmitt im Kreise Wittlich wurde ein Förster von einem Keiler angegriffen und so schwer verletzt, daß er starb.

○ **Doppelmord und Selbstmord in Stuttgart.** Ein seit einiger Zeit von seiner Ehefrau getrennt lebender Hilfsarbeiter hat seine 20jährige Tochter und seine Schwägerin erschossen und seine Frau durch einen Schuß in den Unterleib lebensgefährlich verletzt. Darauf richtete er die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich so schwer, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb.

⊙ **Zwei Freundinnen gemeinsam in den Tod.** Auf dem Ankerplatz der süddeutschen Donaudampfschiffahrtsgesellschaft in Wien wurden zwei mit einem Seidenschal zusammengebundene Mädchenleichen aus dem Wasser gezogen. Es wurde festgestellt, daß die Toten zwei Freundinnen sind, die aus unbekannten Gründen gemeinsam in den Tod gingen.

⊙ **Ein Automobil vom Schnellzug zermalmt — 4 Tote.** Am Bahnübergang von Caeskerke bei Dixmuiden fuhr ein mit vier Damen besetztes Automobil im Nebel auf einen Schnellzug, wobei das Auto völlig zerstört und die vier Fahrgäste getötet wurden. Der Chauffeur erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

⊙ **Das Ende eines abenteuerlichen Lebens.** Der englische Schauspieler Lord Lyveden ist im Alter von 68 Jahren gestorben. Bevor Lyveden den Adelstitel erbte, hatte er ein bewegtes Leben hinter sich. Er war unter anderem Kellner in Newyork, Kutscher in Nordkarolina, Steward an Bord eines Dampfers und Offizier sowohl des Heeres wie der Flotte.

⊙ **Unwetter in Süditalien.** In ganz Süditalien herrscht schweres Unwetter. In Kalabrien ist Schnee gefallen, der auf den Bergen mehrere Meter Höhe erreicht hat. Durch die Schneeschmelze auf den Bergen von Toskana sind mehrere Flüsse über die Ufer getreten und haben die Felder überschwemmt.

⊙ **80 Kurden hingerichtet.** Nach Meldungen aus Konstantinopel hat das östliche Unabhängigkeitstribunal 80 Kurden wegen Raubes und Mordes zum Tode verurteilt. Die Urteile sind bereits vollstreckt worden. Zahlreiche andere Angeklagte wurden zu längeren Gefängnisstrafen verurteilt. Im Plädoyer des Anklägers wurde darauf hingewiesen, daß sich die Angeklagten nach dem Fehlschlagen des Aufstandes im Jahre 1925 als die „unbesiegte Familie" des Nationalhelden bezeichnet und das Land terrorisiert hätten.

⊙ **Überschwemmungen auch auf Sumatra.** An der Ostküste von Sumatra sind, wie aus Medan gemeldet wird, infolge starker Regengüsse große Überschwemmungen eingetreten. Die Eisenbahnlinien sind an zahlreichen Stellen unterbrochen und viele Eisenbahnbrücken dem Einsturz nahe. Man fürchtet eine vollkommene Einstellung des Verkehrs. Der Ort Belawan ist vollkommen vom Verkehr abgeschnitten.

○ **Nach Unterschlagung von 60 000 Mark flüchtig.** Zwei Angestellte eines Magdeburger Bankhauses sind nach Unterschlagung von 60 000 Mark flüchtig geworden. Die Defraudanten sind als leidenschaftliche Spieler bekannt. Bisher fehlt von ihnen jede Spur.

○ **Selbstmord eines Mittelschullehrers.** Ein Homburger Mittelschullehrer, der sich bereits seit einiger Zeit seinen Schülerinnen gegenüber auffällig benommen hatte und besonders eine frühere Schülerin bevorzugte, wollte letztere in der elterlichen Wohnung besuchen. Als die Eltern ihm den Zutritt zur Wohnung verweigerten, versuchte er gewaltsam in das Haus einzudringen, wurde aber von Hausbewohnern daran verhindert. Daraufhin brachte er sich im Treppengang des Hauses mehrere Revolverschüsse bei, denen er erlegen ist.

○ **Der weiße Tod.** Der seit dem 20. Dezember vermißte Bergführer Zauner aus Kauns wurde am Fuße einer Felswand im Madatschtal tot aufgefunden. Zauner war auf der Gemsjagd von einer Staublawine erfaßt und in die Tiefe gerissen worden.

○ **Durch Feuerwerkskörper schwer verunglückt.** Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: In dem Vorort Rödelheim hantierte ein 16jähriger Lehrling mit Feuerwerkskörpern. Sie explodierten und rissen dem Jungen die Finger der einen Hand vollständig weg. Als die Polizei den Rest der Explosivstoffe an sich nahm und auf das Revier brachte, entstand eine zweite Explosion, durch die einem Polizisten die Hand verstümmelt wurde.

○ **Vier Schwestern zusammen 316 Jahre alt.** Die vier lebenden Schwestern der Familie van den Boom aus Udemerbruch, die teils in Pfalzdorf, teils in Kervenheim wohnen, zählen zusammen das ansehnliche Alter von 316 Jahren, und zwar ist die älteste 84, die zweite 82, die dritte 77 und die vierte 73 Jahre alt.

⊙ **Ein Deutscher aus Lille verschwunden.** Wie aus Lille berichtet wird, ist der dort wohnhafte 39 Jahre alte preußische Staatsangehörige Heinrich Bauset aus Herborn verschwunden. Bauset, der schon vor dem Kriege in Frankreich lebte und während des Krieges dort geblieben war, wurde nach dem Waffenstillstand Dolmetscher bei der französischen Besatzung in Wiesbaden. Er soll um seine Naturalisierung eingekommen sein, die ihm aber abgeschlagen worden sei. Man nimmt an, daß Bauset Selbstmord begangen hat.

⊙ **Trotz Reichtums verhungert.** Im Krankenhaus von Orleans starb eine 80jährige Witwe, kurz nachdem sie halb verhungert eingeliefert worden war. Eine Haussuchung in ihrer Wohnung förderte ein Vermögen in Höhe von 55 000 Frank in Gold und Silber zutage.

⊙ **Aus Versehen ein junges Mädchen erschossen.** In dem polnischen Grenzort Schrödersfelde erschoß der Gutspächter Klawakowski vom Anstand aus in dem Glauben, ein Stück Wild vor sich zu haben, ein junges Mädchen, das nach Einkäufen seinen Heimweg über den Acker genommen hatte.

⊙ **Großer Juwelendiebstahl in London.** In London sind aus der Juwelenabteilung des bekannten Warenhauses Harrods Schmuckgegenstände im Werte von ungefähr 10 000 Pfund Sterling gestohlen worden. Die Einbrecher sind dabei höchst geschickt vorgegangen und es ist noch nicht ermittelt, auf welchem Wege sie in das Warenhaus eindringen konnten. Sie verließen das Gebäude, in dem sie die ganze Nacht ungestört „arbeiteten", um fünf Uhr morgens und fuhren in einer Autodroschke davon.

⊙ **Die Verwendung des Radios in der englischen Marine.** In der englischen Marine ist nach über zweijährigen Versuchen der Admiralität die Verbindung mit den auf hoher See befindlichen Schiffen mit Hilfe kurzer Radiowellen in großem Umfang eingeführt worden. Das Kriegsschiff „Renown", auf dem sich der Herzog von York nach Australien begibt, wird während seiner Reise in ständiger Verbindung mit England stehen.

⊙ **General Booth von der Weltreise zurück.** In London wurde der Heilsarmeegeneral Booth, der von einer 3½-monatigen Reise um die Welt zurückgekehrt ist, in der Albert Hall von einer Riesenversammlung begrüßt. Die Reise des Generals hat der Propaganda für die Heilsarme im Fernen Osten gedient.

⊙ **Ein Hauptgewinn, der erst nach zwei Jahren erhoben werden konnte.** Kürzlich hat ein schwedischer Offizier beim Reichsschuldenkontor den 100 000-Kronen-Gewinn einer schwedischen Lotterie vom Jahre 1924 in Empfang genommen. Er konnte ihn erst jetzt abheben, weil er das Los so lange verpfändet hatte.

⊙ **Schwere Hochwasserschäden auf Sumatra.** Die Regengüsse auf Sumatra dauern an. In der Provinz Atjeh hat das Hochwasser großen Schaden angerichtet. Mehrere Brücken wurden weggeschwemmt, der Eisenbahnverkehr ist weiter unterbrochen, die Verbindung mit vielen Orten wird nur durch Autos aufrechterhalten.

⊙ **Mussolini beginnt eine neue Zeitrechnung.** Mussolini hat an das italienische Unterrichtsministerium einen Erlaß gerichtet, wonach künftig alle amtlichen Schriftstücke dieses Ministeriums nach einer neuen Zeitrechnung datiert werden sollen. Das Jahr 1 beginnt mit dem 28. Oktober 1922, an dem Mussolini die Macht übernahm. Die Akten werden — man weiß nicht, ob vorläufig — außerdem mit den Daten der christlichen Zeitrechnung versehen.

Turnen und Sport

Beilage zum Allgemeinen Anzeiger

Sport und Gemeinden.

Neben den Turn- und Sportverbänden sind die Gemeinden die Träger der Förderung von Leibesübungen. Das war nicht immer so und auch heute bleibt noch manches zu wünschen übrig. Und doch kann es gar nicht anders sein, weil vielfach allein die Gemeindeverwaltungen in der Lage sind, die Forderungen der Turn- und Sportbewegung zu erfüllen. Die Werbekraft des Sportgedankens, die Erkenntnis von der Notwendigkeit der Pflege von Leibesübungen, der Wille eines großen Teiles der Bevölkerung, sich durch Turnen und Sport, Wandern und Spiel den Körper gesund und kräftig zu erhalten, das alles zusammen hat bewirkt, daß die Leibesübungen in Deutschland in den letzten Jahren eine starke Ausbreitung erfahren haben. Nun genügt es aber nicht, daß namentlich die Jugend turnen und Sport treiben will, sondern dazu gehören in allererster Linie Spielplätze, Kampfbahnen, Turnhallen, Schwimmbäder. Es ist gänzlich ausgeschlossen, daß die Vereine selbst sich Plätze und Hallen in genügendem Maße beschaffen können, da muß die Gemeinde helfen. Es kann auch nicht genügen, daß Spielplätze und Hallen vorhanden sind, sondern es ist von höchster Bedeutung, wo sie sich befinden. Niemandem kann zugemutet werden, weit aus dem Stadtinnern hinauszuwandern zum Spielplatz; ein gut Teil des Segens, den Turnen und Sport schaffen, ginge von vornherein verloren. Die Gemeinden sind auch die Inhaber der Verkehrsmittel oder haben maßgebenden Einfluß darauf. Sie haben es also in der Hand, für gute und billige Verkehrsanschlüsse nach den Übungsstätten zu sorgen. Alle diese Fragen werden meist, wie das schon in vielen Städten der Fall ist, durch ein besonderes Stadtamt für Leibesübungen erledigt. Ihm liegt die Pflege aller die körperliche Ertüchtigung und die allgemeine Volksgesundheit fördernder Leibesübungen ob sowie die Verwaltung der städtischen Anstalten und Einrichtungen, die diesen Zwecken dienen, also der Turnhallen, Badeanstalten, Spiel- und Sportplätze. Das Stadtamt f. L. muß auch, ebenso wie es die turnerischen und sportlichen Veranstaltungen der Schulen und Vereine zu fördern hat, die gleiche Fürsorge ohne Voreingenommenheit gegen die eine oder andere Leibesübung allen privaten auf dem Turn- und Sportgebiet tätigen Vereinen zuteil werden lassen. Außerdem ist der Ausbildung genügender Lehrkräfte die nötige Sorgfalt zu widmen.

Leibesübungen für die Landjugend.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß eine der wichtigsten Aufgaben der nächsten Zukunft darin besteht, Turnen und Sport in viel größerem Maße als bisher auch auf das flache Land hinauszutragen, um die Basis, auf der die weitere Entwicklung der Pflege der Leibesübungen in Deutschland erfolgt, immer breiter zu machen. Wenn man bedenkt, das es zurzeit nur rund 15 000 Turn- und Sportvereine auf dem Lande gibt, bei einer Landbevölkerung von rund 20 Millionen Menschen, so ist ohne weiteres klar, wie erfolgversprechend diese Aufgabe sein muß, wenn sie tatkräftig angefaßt, zielbewußt und mit Verständnis durchgeführt wird.

Es ist ein Verdienst des Zentralausschusses für Volks- und Jugendspiele, dieses Werk vor etwa 20 Jahren in Angriff genommen zu haben. Der von ihm eingesetzte Sonderausschuß zur Gewinnung der Landjugend für Turnen, Spiel und Sport wurde später vom Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen als Unterausschuß übernommen. Den Vorsitz führt noch heute wie damals der ehemalige Landrat Dr. Hagen in Hannover, der sich dadurch einen Namen gemacht hat, daß er in seinem Landkreis (Herrschaft Schmalkalden) durch die planmäßige Einführung von Leibesübungen die Konstitutionskraft der Bevölkerung derartig hob, daß die Militärtauglichkeit um 35 % stieg. Seit Kriegsende wird in diesem Sinn systematisch nach festen Richtlinien weiter gearbeitet. In den verschiedenen Landesteilen des Reiches wurden vom Landjugendausschuß des D. R. A. Vertrauensleute eingesetzt, die bei regelmäßigen Tagungen immer wieder in Gedankenaustausch treten. So ist eine gut wirkende Werbestelle entstanden, unter deren Einfluß Lehrgänge für ländliche Jugendleiter veranstaltet, Leibesübungen an Fortbildungs- und Landwirtschaftsschulen eingeführt, das Jugendherbergswerk gefördert werden.

Allerlei Wissenswertes für Wintersportler.

Eine Temperatur von 30 Grad Wärme im tiefsten Winter herrscht oft auf Deutschlands höchstem Berge, der Zugspitze, die den ganzen Winter hindurch mit der Zugspitzebahn bis zur Höhe von 2630 Meter erreichbar ist.

Der erste See, der in den oberbayerischen Alpen zufriert, ist der Staffelsee bei Murnau. Auf diesem See fährt man mit Schlitten, deren Kufen aus Pferdeknochen hergestellt sind.

Die Bobbahn vom Sterenberg bei Triberg ist die einzige Bobbahn des Schwarzwaldes; sie ist 1½ Kilometer lang.

Freudenstadt im württembergischen Schwarzwald hat, nach Feststellungen des Preußischen Meteorologischen Instituts, die durchschnittlich größte Zahl der jährlichen Sonnentage in Deutschland.

Die höchstgelegene deutsche Stadt kann sich Oberwiesenthal im Erzgebirge mit einer Höhenlage von 944 Meter über dem Meer nennen. — Ziel und Start der Bob- und Rodelbahn sind durch die Seilschwebebahn auf den Fichtelberg verbunden, mit der auch Sportgeräte befördert werden. Auf der Skisprungschanze sind die bisher in Deutschland weitesten Sprünge bis zu 60 Meter gestanden worden.

Als eine der modernsten Bobbahnen Deutschlands wird die über 1700 Meter lange Schreiberhauer Bahn im Riesengebirge angesehen, deren sieben Kurven in Stein ausgebaut sind. Zur Vereisung der Bahn und der Kurven dient eine Wasserleitung, die längs der Bahn angelegt ist. Telephonstationen an Start und Ziel sowie an jeder Kurve dienen dem Sicherheitsdienst. Der elektrische Aufzug befördert alle zwei Minuten einen vollbesetzten Bob vom Ziel zum Start.

St. Andreasberg im Harz wurde schon vor 30 Jahren von Norwegern als geeignetes Skigelände entdeckt.

Besonders vielseitige Gelegenheiten zum Wintersport bietet der Luftkurort Schierke im Harz. Der Ort weist nicht weniger als drei Rodelbahnen, eine 2800 Meter lange Bobbahn, Sprungschanze und Eisbahn auf.

Abhärtung in Eis und Schnee.

Unsere Großväter waren noch der Meinung, daß man sich im Winter zum Schutz gegen die Kälte und Erkältungen warm anziehen müsse. In der letzten Zeit dagegen haben wir zahlreiche Beispiele einer früher geradezu für unmöglich gehaltenen Abhärtung erlebt. Unser Bild



zeigt z. B. einen Skiläufer, der nur mit einer Badehose bekleidet ist, und weiter sehen wir sogar einen Unentwegten, der in einem ins Eis gehauenen Loch sein gewohntes Schwimmbad nimmt. Das sind natürlich Übertreibungen, die sich nur wenige besonders robuste Naturen



erlauben dürfen, aber auch die große Masse der Sporttreibenden hat sich erfreulicherweise heute ein Maß von Abhärtung zu eigen gemacht, das gegen früher einen erheblichen Fortschritt bedeutet. Allerdings sei daran erinnert, daß schon unsere ältesten Vorfahren, die Germanen, zur Römerzeit auch im Winter in den Flüssen badeten.

Ski-Heil!



Man kommt mit Skiern von der Stelle,
Wenn man es kann, auf alle Fälle,
Doch wenn du's nicht kannst, mußt du's büßen,
Hast du die Dinger an den Füßen.
Mit Schneid so durch die Landschaft flitzen
Willst du, doch plötzlich bleibst du sitzen
Auf irgendeinem Körperteile,
Und aus den Skiern werden Speile.
Nun sag' mal, Fräulein, solche Sachen,
Muß sie und soll der Mensch sie machen?
Noch schwebst du durch die Atmosphäre,
Doch rutschst du erst mal ab ins Leere,
Dann hält dich nichts mehr auf im Falle,
Und schwuppdiwupp! bist du dann „alle"!

Die Deutsche Turnerschaft 1926.

Ihre Wünsche für 1927.

Das Jahr 1926 hat in der Entwicklung der Deutschen Turnerschaft zweifelsohne manche einschneidenden Veränderungen gebracht. Es sei nur an die Beschlüsse des Deutschen Turntages in Bremen erinnert, die neuen Richtlinien für die Gestaltung der Verbandspolitik gebracht und unter anderem eine engere Zusammenarbeit in Form einer Arbeitsgemeinschaft mit dem Deutschen Reichsausschuß im Gefolge gehabt haben. Auch sonst ist manche Neuerung durchgeführt worden, und fast auf allen Gebieten, die zum Betätigungsbereich der Turnerschaft gehören, konnten erfreuliche Fortschritte festgestellt werden.

Ob die zahlenmäßige Entwicklung mit der inneren gleichen Schritt hält, wird die Bestanderhebung lehren, die am 1. Januar aufgenommen und von allen über 12 000 Vereinen der D. T. aufgestellt wird. Ob auch hier ein Fortschritt festgestellt werden kann, wird abzuwarten sein, da die wirtschaftlichen Verhältnisse in den Mitgliederzahlen ihren Niederschlag finden.

Was wird nun das Jahr 1927 der Deutschen Turnerschaft bringen? Ganz bestimmt eine Klärung der Frage, ob eine Turnschule der D. T. ins Leben gerufen wird, ferner wo und in welchem Umfange? Vielleicht ist es sogar schon möglich, im Herbst des kommenden Jahres die Turnschule ihrer Bestimmung zu übergeben und die ersten Ausbildungslehrgänge für Vereinsführer, Turnlehrer, Turnwarte und Vorturner für die verschiedenen Zweige des deutschen Turnens abzuhalten. Das Jahr 1927 wird also für die erzieherische Tätigkeit der D. T. von ausschlaggebender Bedeutung werden. Das Vereinsleben wird voraussichtlich fast überall im Zeichen der Vorbereitung auf das Deutsche Turnfest in Köln stehen, das im Jahre 1928 abgehalten wird. Schon heute sind in den Vereinen fast durchgängig Reisesparkassen für das Deutsche Turnfest eingerichtet worden, schon heute wird in den Vereinen begonnen, planmäßig für das Deutsche Turnfest zu üben, und in den Kreisen, Gauen und Vereinen bereitet man sich auf die Vorführungen und Wettkämpfe des Deutschen Turnfestes vor.

Wie bei allen Einrichtungen unserer Zeit wird selbstverständlich eine der schwierigsten Aufgaben für das Jahr 1927 die Beschaffung der nötigen Mittel sein, die allein die Durchführung der gewaltigen Arbeiten zu gewährleisten imstande sind. Das meiste bringt die D. T. aus eigener Kraft aus ihren eigenen Reihen auf der verbandspolitisch so überaus wertvollen Grundlage der Kopfsteuer auf. Aber diese vermag nicht alles zu schaffen, zumal in einer Zeit der Arbeitslosigkeit und des Daniederliegens zahlreicher Wirtschaftsgebiete. So muß denn in besonderem Maße die Hoffnung auf öffentliche Mittel gesetzt werden, um einen Ausgleich zu schaffen, wo eigene Kraft nichts weiter zu schaffen vermag, und Staat und Gemeinden müssen helfen, wenn nicht wichtige volkserzieherische Aufgaben hintanstehen oder gar völlig aufgegeben werden sollen. Es ist daher zu hoffen und zu wünschen, daß die staatlichen und städtischen Behörden nach wie vor in Anbetracht der hohen Bedeutung des Turnens für Volkskraft und Volksgesundheit, seelische und sittliche Ertüchtigung des Volksganzen alles tun, was im Bereich ihrer Macht liegt, um zu helfen und zu fördern nach besten Kräften.

Schafft Radfahrerwege!

Von Gregors Nissen,
stellvertretender Vorsitzender des B. D. R.

Das Radfahren auf der Landstraße bietet heute nicht das Vergnügen wie früher, als der Radfahrer der Schnellste auf der Landstraße war. Und wie sich der Wanderer mit der Zeit seine eigenen Wege sucht, ist auch in Radfahrerkreisen der Wunsch entstanden, im Interesse der Millionen von Radfahrern, abseits der breiten Heerstraße eigene Wege zu befahren, um den Gefahren der Straße und dem vom Kraftfahrzeug aufgewirbelten Staube zu entgehen. Der Ruf der Radfahrer nach eigenen Radfahrwegen ist aber auch aus Verkehrsgründen eine Frage von großer Wichtigkeit. Das Fahrrad ist das Verkehrsmittel der großen Volksmasse geworden, aber wenn man sieht, wie abseits der Heerstraßen sich die Radfahrer abplagen, um von Dorf zu Dorf zu kommen, vom Dorf zur Stadt oder zur besseren Landstraße oftmals ganze Strecken schieben müssen, dann darf man mit Recht sagen, daß für den Verkehr zu Rad bessere Wege ein Erfordernis sind. Wir müssen im Interesse der Hygiene, des Verkehrs, der Industrie und der Volkswirtschaft dem Idealzustand zustreben, daß man auf geeigneten Wegen mit dem beweglichen und billigen Fahrrad von Dorf zu Dorf, vom Dorf zur Stadt verkehren kann.

Man unterscheidet Radfahrwege und Radfahrstreifen. Radfahrwege sind in der Anlage teuer, da sie tiefen Untergrund aus Steinschlag nötig haben, um stets trocken zu bleiben. Wir finden sie hauptsächlich in breiten Straßen mit Baumreihen; außerdem außerhalb neben den Fußwegen verlaufend. Die Radfahrstreifen finden wir in schlechtgepflasterten Straßen zu beiden Seiten. Sie bestehen aus drei bis fünf Reihen Schlackensteinen. Weiter hinaus in den Vororten sowie im Villenviertel findet man vielfach Fliesenstreifen. Solange sie planmäßig liegen, fährt man darauf ausgezeichnet. Wesentlich schwieriger, mindestens umständlicher, gestaltet sich die Arbeit in der Landschaft, denn mit ein paar Radfahrstreifen hier und dort ist uns nicht gedient. In vielen Landschaften vollzieht sich der Verkehr zu Rad von Ort zu Ort oder quer hindurch nur mühsam. Aber niemand rührt eine Hand, um Erleichterungen zu schaffen, niemand denkt daran, daß dieser Verkehr, der sich immer mehr als eine Notwendigkeit erweist, wesentlich gesteigert werden kann durch kleine Nacharbeiten, indem schmale Streifen neben schlechten Sand- oder Feldwegen geebnet werden.

Es gilt nun, die interessierten Kreise zu erfassen, damit die notwendigen Arbeiten in Angriff genommen werden. Die zuständigen Länderministerien, die Reichszentrale für deutsche Verkehrswerbung, der Bund Deutscher Verkehrsvereine, der Verein Deutscher Fahrradindustrieller in Verbindung mit den beiden maßgebenden deutschen Radfahrerorganisationen (Bund Deutscher Radfahrer und Solidarität) müssen sich zusammenfinden in dem Gedanken, ein großes Werk zu schaffen, ein Werk, welches dem Volke und der Wirtschaft zum Segen gereicht, ein Werk, das ein nicht zu unterschätzendes Stück Wiederaufbauarbeit darstellt.

Vereins- u. Festdrucksachen jeder Art liefert in tadelloser Ausführ. bei bill. Berechnung Wilh. Bell jr., Halver
Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Die alten Preise gelten nicht mehr!



Baumwollwaren

Ungebleichten Nessel ca. 80 cm breit . . . . . 38, **25 ₰**

Ungebleichten Nessel besonders schwer . . . . . **48 ₰**

Bettuch-Nessel ca. 160 cm breit . . . . . 88, **69 ₰**

Bettuch-Nessel ca. 160 cm breit, vorzügl. Qualität 1.25 **95 ₰**

Hemdentuch starkfädige Ware . . . . . 58, **35 ₰**

Wäschetuch besonders schöne Ware . . . . . 95, **75 ₰**

Schürzen-Siamosen ca. 120 cm breit . . . . . 1.45, 1.20, **78 ₰**

Schürzendruck ca. 120 cm breit . . . . . 1.25, 95, **78 ₰**

Ungebleichten Biber griffige Ware . . . . . 58, **42 ₰**

Gebleichten Biber feste Qualität . . . . . 85, **58 ₰**

Unterrock-Biber einfarbig . . . . . 68, **42 ₰**

Unterrock-Velour gestreift, schwere Qualität . . . . . **78 ₰**

Kaffeedecken 110/150 . . . . . **1.45**

1 Posten Schlafdecken mit Webefehlern . . . . . 1.75 **85 ₰**

Strümpfe, Trikotagen

Damen-Strümpfe Waschseide, mit kleinen Fehlern . . . **95 ₰**

Kaschmir-Strümpfe reine Wolle, schwarz u. farbig 2.75, 1.95, **1.45**

Herren-Socken reine Wolle, regulär gestrickt . . 1.25 **85 ₰**

Kinder-Strümpfe, reine Wolle

Gr.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
	0.48	0.60	0.75	0.90	1.05	1.25	1.40	1.55	1.75	1.95

Normal-Hemden wollgemischt, doppelte Brust . . . 1.95 **1.48**

Herren-Futter-Hosen grau **1.50**

Untertaillen regulär gestrickt . . . . . **75 ₰**

Garnitur Schal u. Mütze reine Wolle . . . . . **95 ₰**

Damen-Handschuhe Trikot ½ gefüttert . . . . . 1.25, 95, **65 ₰**

Damen-Glaçe farbig, kräft. Qualität . . . 4.95, 3.50, **2.75**

Der

INVENTUR-AUSVERKAUF

steht im Zeichen sensationeller Preisherabsetzung

Nachstehende Angebote sprechen für sich!

Damen-Mäntel mit und ohne Pelz

4.50 — 10.— — 15.— — 20.—

Damen-Mäntel zum Teil ganz auf Seide, elegante Teile

29.— — 39.— — 48.— — 58.—

Jackenkleider blau, schwarz und farbig, zum Teil auf Seide

7.50 — 15.— — 25.— — 38.—

Garnierte Seiden-Kleider darunter ganz elegante Teile

7.50 — 12.— — 19.— — 28.—

Garnierte Woll-Kleider und Samt-

3.— — 5.— — 9.50 — 15.—

Garnierte Wollkleider in ganz eleganter Ausführung

19.— — 26.— — 36.— — 48.—

Garnierte Waschkleider

1.50 — 2.75 — 7.50 — 9.50

Damen-Westen und Pullover

2.75 — 4.75 — 7.50 — 12.50

Kinder-Mäntel und -Kleider zu Ausverkaufspreisen

Alsberg
LÜDENSCHEID

RUDOLF WEIL & CO. BERLIN W.8

Kleiderstoffe

Pulloverstoffe großes Muster-Sortiment . . . 1.45, 95, **68 ₰**

Pulloverstoffe reine Wolle 2.50, **1.95**

Schotten schöne Farbenstellung . . . . 1.35, 95, **78 ₰**

Schotten reine Wolle 2.95, 2.25, **1.95**

Poplin reine Wolle, groß. Farbensortiment 2.45, **1.58**

Rips-Poplin 130 cm breit, gute Qualität . . . 4.50, **3.45**

Eppinglè ca. 130 cm breit, elegante Ware 7.95, **5.95**

Façoné ca 130 cm breit, für eleg. Kleider 8.50, **5.75**

Hauskleiderstoffe für solide Kleider . . . . . **88 ₰**

Velour-Schotten schöne Muster **1.35**

Mantel Flausch . . . . . Meter **1.65**

Cheviot blauschwarz und farbig . Meter **88 ₰**

Herren-Konfektion

Herren-Anzüge 30.00, 20.00, **15.00**

Herren-Mäntel u. -Paletots 44.00, 30.00, **20.00**

Herren-Hosen . . . . . 4.50, 3.00, **1.9[illegible]**

Oberhemden leicht angestaubt 3.95, 2.95, **1.95**

Herren- u. Damen-Schirme gute Qualität 5.95, 3.75, **2.45**

Herrenkragen 4fach — Steh-u. Eckenkrag. 15 ₰, Stehumlegekragen 20 ₰

Leicht angestaubte Wäsche:

Unterröcke weiß Biber 2.95, **1.95**

Schlaf-Anzüge für Kinder Biber **2.50**

Träger-Hemden eleg. Ausführung **2.45**

Bericht über die wirtschaftliche Lage des deutschen Handwerks im Monat Dezember 1926.

RH. Vom Reichsverband des deutschen Handwerks wird uns geschrieben:

Die wirtschaftliche Lage des deutschen Handwerks im Monat Dezember wurde ausschlaggebend von der Witterung und von dem nahen Weihnachtsfest beeinflußt. Während noch bis zur Mitte des Monats die anhaltende milde Witterung eine Beschäftigung des Baugewerbes zuließ, machte der Witterungsumschlag dieser günstigen Lage ein Ende. Damit war aber auch für andere Handwerkszweige der Beginn der Saison gegeben, auf den sie bislang vergeblich gewartet hatten. Für diejenigen Handwerkszweige, für die eine Beschäftigung für Weihnachten in Frage kam, brachte besonders die letzte Woche vor dem Feste eine fühlbare Belebung. Dies dürfte besonders auf die Sonderzuwendung an Beamte und Angestellte zurückzuführen sein.

Dieser Umschwung wird allerdings nicht ganz einheitlich beurteilt. Die saisonmäßige Belebung scheint sich im ganzen nicht bis zu der Höhe des Vorjahres zu erheben, während das Weihnachtsgeschäft anscheinend etwas lebhafter war als im Jahre 1925. Im ganzen wirkte sich jedoch nach wie vor die große Zahl der Arbeitslosen aus, die als Käufer für mehr als lebenswichtige Artikel nicht in Frage kommen. Aber auch bei den beschäftigten Bevölkerungskreisen machte sich die Geldknappheit dadurch bemerkbar, daß mehr Nachfrage nach billigen Massenartikeln bestand als nach wirklich guten Waren. Es wird vielfach berichtet, daß in Großstädten und in der Nähe derselben der Bedarf an Handwerksartikeln durch die fabrikationsmäßig hergestellten Massenwaren der Warenhäuser gedeckt wurde. Auch der Hausierhandel hat besonders in ländlichen Gegenden in das Absatzgebiet der verschiedenen Handwerkszweige eingegriffen.

Diejenigen Handwerkszweige, deren Absatz in diesem Monat weder saisonmäßig noch durch das Weihnachtsgeschäft bedingt war, können kaum eine Veränderung ihrer Geschäftstätigkeit aufweisen. Es wird nur von einer kleineren Anzahl von Kammern berichtet, daß die Belebung in der Industrie auch zur Erteilung von Aufträgen durch die Industrie an das Handwerk führte. Die Kammer Aurich berichtet von einer Belebung in den Metallhandwerken durch den Hafen- und Schiffsbetrieb im Emdener Hafen. Auf der anderen Seite hat die schon wieder zunehmende Arbeitslosigkeit zu einer Einschränkung des Konsums geführt, wodurch besonders das Handwerk betroffen wird.

Die scharfe Konkurrenz der Handwerksbetriebe untereinander führt zu einer sehr niedrigen Preissetzung. Bei Aufträgen, welche durch öffentliche Vergebung zur Verteilung gelangen, sind große Mißstände zu verzeichnen. Es wird allgemein bedauert, daß trotz der Verdingungsordnung für Bauleistungen von den bauvergebenden Stellen das niedrigste Angebot noch immer den Vorzug findet. Die Zahlungsfristen, die die Kundschaft verlangt sind noch sehr lang und daher das Betriebskapital der Handwerker noch immer sehr angespannt. Auch Verluste durch uneinbringliche Forderungen gehören nicht zur Seltenheit.

Riesenexplosion in Schweden.

1200 Kilogramm Dynamit entzündet.

In Grängesberg, dem bekannten Bergwerksort Schwedens, ereignete sich eine fürchterliche Explosion. In einem Hause, wo 1200 Kilogramm Sprengstoff aufbewahrt gewesen waren, entzündete sich das Dynamit und richtete furchtbare Verwüstungen an den Gebäuden, die sich im Abstand von mehreren hundert Metern von der Explosionsstelle befanden, an. Auch ein anderes Lagerhaus, wo 20 000 Kilogramm Dynamit gelagert waren, wurde zerstört, so daß das Dynamit, das sich zwar nicht entzündete, in der Umgebung umhergestreut wurde. Glücklicherweise sind Menschenleben bei dieser Explosion nicht zu beklagen gewesen. Indessen sind die Auswirkungen der Explosion schon insofern beträchtlich, als fast sämtliche Häuser in einem Umkreis von fünf Meilen ohne Fenster und Dächer sind, was bei der herrschenden Kälte von 20 Grad für die Bewohner sehr unangenehm ist.

Tausende von Menschen ertrunken.

Die indische Hochwasserkatastrophe.

Nach Meldungen aus Singapore wurden durch eine Hochwasserkatastrophe im Sultanat Perak Tausende von Menschen getötet. Im Flußgebiet in der Umgebung von Kualakangsa ist das Wasser dreizehn Meter hoch gestiegen. Zahlreiche stark bevölkerte Dörfer wurden fortgespült. An einigen Brücken staute sich das Wasser durch die angeschwemmten Leichen. Hunderte von Kindern, die von den Eltern in Booten ausgesetzt waren in der Hoffnung, sie auf diese Weise zu retten, sind ertrunken. Der Schaden ist nicht zu beziffern.

Schlußdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 5. Januar.

Neue Verhaftung wegen Aktenbeseitigung.

Berlin. Der Bureauvorsteher des wegen der Beseitigung von Gerichtsakten in Haft befindlichen Rechtsanwalts Dr. Ludwig Meyer, Hübner, ist vorläufig festgenommen worden, da er im Verdacht steht, im Auftrage eines Bankdirektors, gegen den ein Verfahren schwebte, die Beiseiteschaffung der betreffenden Akten vermittelt zu haben. Rechtsanwalt Dr. Ludwig Meyer selbst hat mit diesem neuen Fall nichts zu tun gehabt.

Die Spritschmuggelaffäre „Pelikan".

Berlin. Kommerzienrat Karl Lindemann, Mitinhaber des Bankhauses Merz u. Co., ist gegen eine Kaution von 10 000 Mark aus der Haft entlassen worden. Er war wegen seiner Beteiligung an dem ausgedehnten Spritschmuggel mit Hilfe der Segeljacht „Pelikan" und der Motorjacht „Inge" in Untersuchungshaft. Die Verteidiger werden jetzt auch die Haftentlassung seiner Brüder, des Bankiers Otto Lindemann und Gustav Lindemann beantragen. Der Prozeß wird in kurzem stattfinden.

Die Magdeburger Richteraffäre.

Berlin. Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist die Anschuldigungsschrift gegen die aus dem Magdeburger Prozeß bekannten Richter Kölling und Hoffmann, gegen die bekanntlich ein Disziplinarverfahren eingeleitet wurde, an den Disziplinarhof in Naumburg weitergeleitet worden.

Falsche Schupobeamte in der sächsischen Lausitz.

Bautzen. Die beiden falschen Schupobeamten, die im November vorigen Jahres mehrere Ortschaften der sächsischen Oberlausitz heimsuchten und bei Ortskrankenkassenkassierern und Bürgermeistern angebliches Falschgeld beschlagnahmten, hatten sich jetzt vor dem gemeinsamen Schöffengericht Bautzen zu verantworten. Es handelt sich um den 30 Jahre alten Maurer Alexander Gärtner aus Leipertz und den in Kunewalde wohnhaften 24 Jahre alten Erdarbeiter Franz Rudolf Rämisch. Sie hatten sich von einem Altwarenhändler in Dresden die nötigen Uniformen beschafft und beschlagnahmten in Rodewitz 125 Mark, in Kirschau 285 Mark, in Günthersdorf beim Bürgermeister 200 Mark Gemeindegelder und 450 Mark Privatgeld, in Belmsdorf bei Bischofswerda 100 Mark. In Neueibau suchten sie den Postagenten heim. Hier blieb es jedoch bei dem Versuch. Gärtner erhielt zwei Jahre sechs Monate Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust, Rämisch ein Jahr sechs Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust. Rämisch hatte sich darauf beschränkt, Schmiere zu stehen.

Großfeuer in der Zerbster Zelluloidfabrik.

Zerbst (Anhalt). Aus unbekannter Ursache brach in der Zahnbürstenabteilung der Zerbster Zelluloidfabrik Großfeuer aus, das mit großer Schnelligkeit das Gebäude einäscherte. Das Feuer fand in den großen Zelluloidvorräten reiche Nahrung. Ein Arbeiter, der von dem Feuer überrascht wurde, verbrannte. Zwei weitere wurden durch Stichflammen schwer verletzt. Die Fabrik hält den Betrieb in Nebengebäuden aufrecht. Der Schaden ist sehr groß.

Eine ganze Familie verschwunden.

Recklinghausen. Ein geheimnisvoller Vorfall, der sich vor zwei Jahren ereignet hat, hält das ganze rheinisch-westfälische Industriegebiet in großer Spannung. Seit dem 6. Januar 1925 ist die Frau des in Recklinghausen wohnhaften Bergmanns Julius Broda mit ihren fünf unmündigen Kindern spurlos verschwunden. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die sechs Personen ermordet wurden und daß ihre Leichen in der Umgegend von Recklinghausen verscharrt sind. Bald nach der Tat war der Bergmann Broda unter dem Verdacht verhaftet worden, seine Frau und die fünf Kinder ermordet zu haben. Der Bergmann aber leugnete und mußte schließlich, nachdem er zwei Jahre in Untersuchungshaft verbracht hatte, wieder auf freien Fuß gesetzt werden, da man ihm seine Schuld nicht nachweisen konnte. Nun hat die Recklinghausener Polizei die Ermittlungen in der geheimnisvollen Angelegenheit von neuem aufgenommen.

Vom britischen Militärgericht freigesprochen.

Wiesbaden. Das britische Militärgericht sprach die wegen der Woersdorfer Zwischenfälle angeklagten drei Woersdorfer Einwohner frei, die einen Zusammenstoß mit britischen Soldaten hatten.

Raubüberfall bei Kattowitz.

Kattowitz. An der Kreisgrenze Rybnik-Kattowitz bei der Ortschaft Herzoglich-Makoschau überfielen drei maskierte und mit Schußwaffen ausgerüstete Banditen den Hüttenkassierer Pietzka und raubten ihm 30 000 Zloty Lohngelder.

Börse und Handel.

Amtliche Berliner Notierungen vom 5. Januar.

* **Börsenbericht.** Die Stimmung war nach den scharfen Kurseinbußen des Vortages noch immer recht gedrückt, die Tendenz mancherlei Schwankungen unterworfen; immerhin sah es gegen Börsenschluß etwas freundlicher aus. Am Anleihemarkt war die Haltung noch recht flau. Am Geldmarkt stellte sich tägliches Geld auf 4½—6½ %, monatliches Geld auf 6¾ bis 7¾ %.

* **Devisenbörse.** Dollar 4,20—4,21; engl. Pfund 20,41—20,46; holl. Gulden 168,31—168,73; Danz. 81,49 bis 81,69; franz. Frank 16,58—16,62; schweiz. 81,23 bis 81,43; Belg. 58,49—58,63; Italien 18,77—18,81; schwed. Krone 112,36—112,64; dän. 112,22—112,50; norweg. 107,19 bis 107,45; tschech. 12,45—12,49; österr. Schilling 59,27 bis 59,41.

* **Starkes Steigen des Aktienindexes.** Am Aktienmarkt hat sich gegen Jahresschluß eine ausgesprochene Haussebewegung entwickelt und die Inderzahl hat den höchsten Stand seit Umstellung der Aktien auf Goldprozent erreicht. Innerhalb eines Jahres hat sich das Niveau der Aktienkurse mehr als verdoppelt und gegenüber Anfang 1925 ergibt sich eine Steigerung der Aktieninderzahl um fast 38 %. Die Inderzahl für die heimischen Papiermarkanleihen ist im Laufe des Jahres 1926 fast auf das Vierfache gestiegen, diejenige für festverzinsliche Sachwertanleihen und Goldpfandbriefe fast um die Hälfte, während die ausländischen Anleihen etwa eine Verdoppelung erfahren haben und die ausländischen Dividenden weiter um etwa 85 % gesteigert worden sind.

* **Erhebliches Sinken der Konkursziffern.** Im vergangenen Jahre ist mit dem Eintritt besserer Wirtschaftsverhältnisse auch eine Abnahme der Konkurse erfolgt. Nachdem noch im Januar 1926 mit 2013 Konkursen eine Rekordhöhe für einen Monat erreicht worden war, ist seitdem von Monat zu Monat eine Verminderung eingetreten und sogar der Monatsdurchschnitt der Vorkriegszeit von etwa 900 wurde weit unterschritten. Im Dezember waren nur 427 Konkurse zu verzeichnen. Die Zahl der Geschäftsaufsichten hat in noch viel stärkerem Maße abgenommen. Im Januar 1926 waren es 1428 und im Dezember nur noch 105, so daß man sich fragen muß, ob die weitere Beibehaltung der Geschäftsaufsichtsverordnung tatsächlich noch im volkswirtschaftlichen Interesse liegt.

* **Schlachtviehmarkt.** Für 1 Zentner Lebendgewicht in Reichsmark. Auftrieb: Rinder 1480, darunter Ochsen 271, Bullen 451, Kühe und Färsen 758, Kälber 2300, Schafe 3092, Schweine 7482, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1359, Auslandsschweine 1432. Marktverlauf: In allen Gattungen glatt. Preise. Ochsen a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere 60—62, b) sonstige vollfleischige, jüngere 56—58, c) fleischige 49—52, d) gering genährte 43—46; Bullen a) 57—58, b) 52—54, c) 49—51, d) 45—47; Kühe a) 48—52, b) 37—43, c) 26—30, d) 18—22; Färsen a) 58—60, b) 51—55, c) 46—49; Fresser, mäßig genährtes Jungvieh, 40—46; Kälber a) —,—, b) 85—95, c) 65—80, d) 52—60; Schafe a) 54—58, b) 45—52, c) 36—43, d) 30—35; Schweine a) —,—, b) 81, c) 80 bis 81, d) 77—80, e) 75—77; Sauen 72—74.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Pferdeversicherungsgesellschaft im Amte Halver.

Am **Samstag, den 8. Jan.** nachm. 4 Uhr im **Gasthof zur Post**

General-Versammlung

Tagesordnung:

1. Jahres- u. Kassenbericht.
2. Bericht der Revisoren.
3. Festsetzung der Versicherungssumme und Beiträge.
4. Erhöhung des Kurkostenanteils.
5. Wahlen.
6. Verschiedenes.

Zahlungstermine

sind angesetzt wie folgt **Halver,** Sonntag, den 9. Jan. von 9—10 u. von 11—1 Uhr im Posthause. **Schalksmühle,** Montag, den 10. Jan. vorm. von 8—11 Uhr im Gasthof Müller. **Oberbrügge** 10. Jan. nachm. 2—6 Uhr Gasthof Irmscher.

Ferner werden Zahlungen entgegengenommen bis **1. Febr. d. J.** bei der **Spar- und Darlehnskasse Halver,** Berlinerstr. 25.

Der Vorstand.

Metallbetten

Stahlmatratzen, Kinderb. günst. an Priv. Kat. 2496 fr.

Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.

1 x im Jahre

Inventur-Ausverkauf

Damen-Spangenschuhe in versch. Ausführung Größe 36—41	**4.95**	**Herren-Stiefel** echt Rindbox solide Ausführung 8.90	**7.90**
Damen Lack-Spangen- und Zug-Schuhe solide Ausführung	**6.90**	**Herren Sport-Stiefel** braun u. schwarz wasserdichtes Futter geschloss. Lasche	**11.50**
Damen Schuhe, braun echt Chevr. u. Boxcalf, Rahmenarbeit	**7.50**	**Herren-Halb-Schuh, Rindbox** weiß gedoppelt	**8.50**
Damen Schnür-Schuhe mit und ohne Lackkappe	**5.90**	**Herren Lack-Halb-Schuhe** für Gesellschaft	**9.50**

Schuhhaus

Meine Rest- und Einzelpaare um Radikal zu räumen zum Teil **weit unter Einkauf.**

Benno Rosenblum, vorm. S. Löw **Lüdenscheid**

Nachbarschaft Sterbekasse Heesfeld.

Am **Sonntag, den 9. d. M.** nachmittags 5 Uhr, findet im Lokale des Herrn **D. Gehlfeldt-Deckinghausen** die diesjährige

General-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Jahres- u. Kassenbericht.
2. Vorstandswahl.
3. Aufnahme.
4. Beitragsleistung.
5. Vorlegung der Beitragsbücher.
6. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

der Vorstand.

Erhielt heute hochtragd.

Kühe u. Rinder



sowie

Ia. Oldenb. Schweine



Carl Schmale, Halver, Tel. 23.

Habe Samstag, den 8.



Zugochsen

zum Verkauf stehen.

Walter u. Herm. Moos Rodt-Müllenbach.

Der

Inventur-Ausverkauf

in Lüdenscheid

beginnt am 6. Januar 1927.

Manufaktur-, Konfektions-, Textil- und Kurzwaren, Pelze, Schirme, Hüte, Putz:

Gebr. Alsberg
Myra Mommer
Wilh. Lüling
Geschw. Wortmann
Th. Kugel C. D. Sohn
J. B. Strodel
Anna Bachtenkirch
Kuhbier & Astroh
Milly Pielhau
Jak. Kletter
Hermann Schwerin
Robert Stern
Max Witte
Elberfelder Spitzenhaus
F. W. Maas
Strauß & Schiff Nachf.
Gebr. Lennhoff
Louis Wurm
C. Basse & Co.
Gebr. Cordes
Emil Menkel
Alb. Grote
Wilh. Schäfer Nachf.
Fritz Schweinsberg
H. Nuding
Emilie Henke
Carl Happe
D. Lebenberg
Strumpfhaus Wagener
Suse Zündorf
Jul. Ripp
Volksbekleidung B. Rosenblum
E. Schmidt-Busch
Joh. Kruppke
Hermann Funke

Schuhwaren

Heinrich Steckel
Adolf Türger
Friedr. Piepenstock
M. Koopmann
Th. Budde
Wilh. Rittinghaus
Heinr. Klein
Schuhhaus Löw (Inh. B. Rosenblum)
Matthias Pfeiffers
Schuhhaus Rekord (Posener)
Schuhhaus Metropol
Wilhelm Fernholz

Wollen Sie **billige Schuhe** kaufen?

Inventur-Ausverkauf vom 6. bis 20. Januar

Große Posten Herren-, Damen- und Kinderschuhe, braun, schwarz und Lackleder

für die Hälfte der sonstigen Preise.

Es sind dieses meistens Restpaare, aber nur meine seit Jahren anerkannt guten Qualitäten.

Sämtliche Winterartikel mit 20% Rabatt.

Schuhhaus M. Koopmann,

Lüdenscheid.

Lichtspiele Carlshöhe

Samstag, d. 8. Jan. 1927
abends 8 Uhr,
Sonntag, d. 9. Jan. 1927
ab 5 Uhr:

Die suchende Seele

Ein Nordseedrama in 5 Akten mit
Lucie Doraine
in der Hauptrolle.

Im Lande der Löwentöter

Aus dem Tagebuch eines Weltreisenden in 7 Akten.

Ferner das köstliche Lustspiel

Fra auf der Hochzeitsreise.

Visitenkarten liefert schnellstens
Druckerei Wilh. Bell jr.

Statt besonderer Anzeige.



Wir wollten ach so glücklich sein,
Doch leider traf das Schicksal ein.
Du warst so gut, du starbst so früh
Wer dich gekannt, vergißt dich nie.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute morgen 3 1/2 Uhr nach kurzer, schwerer, tückischer Krankheit, meinen innigstgeliebten Gatten, der treusorgende Vater meines Kindes, mein teurer Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Fritz Reinhardt

im blühenden Alter von fast 23 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefster Trauer bittet um stilles Beileid:

Frau Fritz Reinhardt
Helene geb. Raulf
Familie Ww. Th. Reinhardt
Familie Friedr. Wilh. Raulf

Glörfeld u. Carthausen, den **8.** Januar 1927.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 8 Januar, nachm. 2 Uhr, von dem elterlichen Hause in Ober-Carthausen, aus statt.

Nachruf.



Am 5. ds. Mts starb nach schwerem Leiden unser lieber Turnbruder

Fritz Reinhardt

Seit frühester Jugend an war er uns ein treues Mitglied, durch sein freundliches Wesen hat er sich die Liebe und Achtung unser Aller erworben.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Turnverein Grünenbaum.

Zur Teilnahme an der Beerdigung antreten im Vereinslokal Samstag, den 8. Jan. mittags 12.45 Uhr in Mütze.

Montag, den 10. Januar, 6,30 Uhr abends,
im „Haus zur Fuhr" Halver

Vortrag des Reichstagsabgeordneten

Otto Rippel

über die im Brennpunkt der Erörterung stehenden politischen Tagesfragen.

Die gesamte Bürgerschaft, Gewerbetreibende, Landwirte, Arbeiter sind herzlichst eingeladen. **Eintritt frei!**

Ortsgruppe Halver der deutschnationalen Volkspartei.

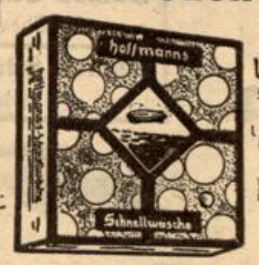
Bekanntmachung.

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 9. 1. 26 ist die **Bezugs- und Absatzgenossenschaft für Oberbrügge und Umgebung e. G. m. b. H. zu Oberbrügge** aufgelöst.

Gläubiger wollen ihre Forderungen binnen 3 Wochen geltend machen.

Der Vorstand.

Sie schonen das Gewebe



und sparen

1/8 der Waschkosten bei Verwendung von

Hoffmanns Schnellwäsche
mit dem Zeppelin

Doppelpackung 85 Pfg.
ausreichend für 75—80 Ltr. waschkräftige Lauge

Für meinen kleinen Haushalt wird zum 1. bis 15. Febr. ein sauberes, ehrliches

Mädchen

nicht unter 16 Jahren,
gesucht.

Frau Fritz Kattwinkel,
Halver, Frankfurterstr. 7.

Trauerdrucksachen

fertigt schnellstens an **der Verlag dieser Zeitung.**

Rasier-

Apparate
Klingen
Messer
Kästen
Näpfe und
Pinsel

Haarschneidemaschinen

empfiehlt

Wilh. Bell jr., Halver.

Hustenmittel

aller Art
empfiehlt
Drogerie C. Baukloh,
Kierspe-Bhf.